Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung e.V.
gemeinnütziger Tierschutzverein

Geschäftsstelle: Auf der Geest 4, 21435 Stelle, Telefon und Fax: (04174) 5181
E-Mail: info@tierschutz-landwirtschaft.de – Internet: www.tierschutz-landwirtschaft.de – www.eier-deklaration.de

Qualzucht endlich stoppen!

Das angeblich „beste Tierschutzgesetz der Welt“ verbietet es, Wirbeltiere zu züchten, wenn damit gerechnet werden muss, dass „bei der Nachzucht erblich bedingt … Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten“. Das hört sich gut an und sollte reichen, Tiere vor menschlichem Zuchtwahn zu bewahren. Doch Eitelkeit und Geldgier sind schlechte Berater, wenn Menschen an sporadisch auftretenden Fehlern der Natur Gefallen finden oder skrupellose Züchter Profit wittern. Ganz schlimm wird es, wenn hemmungslos nach Merkmalen gesucht wird, mit denen ein neuer „Markt“ für die „Ware Tier“ erschlossen werden kann. Das zeigt sich besonders, wenn hemmungslos mit Gendefekten weiter gezüchtet wird.

Auch vor den Rindern macht der Ehrgeiz der Züchter nicht Halt. Das „Zweinutzungsrind“ alter Art, das nicht nur etwa 3.500 bis 4.500 Liter Milch im Jahr gibt, sondern als Schlachttier auch noch gutes Fleisch, konnte und kann noch immer von Landwirten 10 bis 15 Jahre genutzt werden. Es wurde inzwischen von „Milchvieh“-Rassen (vor allem Holstein Frisian) und „Fleischrinder“-Rassen (z. B. Charolais, Galloway, Scottish Highland) weitgehend verdrängt.

Die Nutzungsdauer der auf hohe Milchleistung selektierten Milchvieh-Rasse Holstein Frisian, von der 8.000 bis 11.000 und in extremen Fällen sogar bis zu 14.000 Liter im Jahr „ermolken“ werden, beträgt knapp drei Jahre, die Lebensdauer einschließlich Aufzucht und erster Trächtigkeit nur noch vier bis fünf Jahre. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass viele Tiere früh wegen Euterentzündungen, „Reproduktionsschwierigkeiten“, Klauenproblemen u. a. Krankheiten „aus der Produktion ausscheiden“, weil ihre Haltung wegen hoher Tierarzt- und Medikamentenkosten unwirtschaftlich ist. Im Fachjargon heißt es dann beschönigend: „Sie gehen zum Schlachter“.

Die oben genannten drei Fleischrinder-Rassen muten noch natürlich an. Die ganze Abartigkeit extremer Zuchtziele manifestiert sich bei den den Piemontesern und vor allem bei den Weißblauen Belgiern, die erbkrank sind, weil das Gen, das von Natur aus den Muskelaufbau begrenzen soll, defekt ist. Wegen der schon bei den Kälbern extremen Körpermasse, müssen die Jungen oft per Kaiserschnitt geholt werden, weil sie für die Geburtswege zu voluminös sind. Bei den Piemontesern sind es ca. 20%. Bei den Weißblauen Belgiern handelt es sich bereits um ca. 75% der Geburten! Dadurch ist das Abartige bei dieser Rasse bereits zum „Normalfall“ geworden.

Ein „Fachmann“ bemerkte bei einer Tierschau zu den Weißblauen Belgiern, sie seien „teilrasiert“ worden, damit „ihr phantastischer Körperbau noch viel schöner wirkt“, der Zuchterfolg noch augenfälliger werde und jeder Betrachter sofort die Vorzüge dieser Rasse erkennen könne. Ich beobachtete bei den Laien Erstaunen und hörte sie dumme Witze über die Tiere machen. Sie erkannten nicht, dass die Körper völlig widernatürlich unproportioniert und zu schwer für die dünnen Beine sind. Nur wenige zeigten ansatzweise Mitgefühl.

Es wird höchste Zeit, dass solche Qualzuchten von der EU oder zumindest von der Bundesregierung verboten werden.

Die beiden oben gezeigten Weißblauen Belgier wurden bei der „EuroTier“ ausgestellt. Sie sind das Ergebnis einer von Dekadenz und Empathielosigkeit fehlgeleiteten Zucht. © E. Wendt

Bei der Piemonteser-Kuh unten ist gut zu erkennen, dass ein Kaiserschnitt gemacht wurde.
© https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Sectio_caesarea.jpg

Verfasser: Eckard Wendt

Weitere Infos unter: https://de.wikipedia.org/wiki/Wei%C3%9Fblaue_Belgier und https://de.wikipedia.org/wiki/piemonteser_Rind

Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung e.V. (AGfaN), gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Tierschutzverein (Amtsgericht Hamburg, VR 17390). Mitgliedsbeiträge und Spenden sind gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hamburg-Nord vom 31.03.2014 von der Steuer absetzbar (Steuernummer 17/401/08502). Bankverbindung: Sparkasse Harburg-Buxtehude IBAN: DE45 2075 0000 0013 0949 58